

Sie bringen das Leben auf die Welt

Hebammen betreuen werdende Mütter und bieten eine moderne, familienorientierte Geburtshilfe an.

Im Schwarzwald-Baar-Klinikum arbeiten rund 3.100 Mitarbeiter in den unterschiedlichsten Berufen und Fachgebieten. Ihnen allen liegt das Wohl der Patienten am Herzen. Die Hebamme/der Entbindungspfleger kümmert sich intensiv um das Wohl der werdenden Mütter sowie der jüngsten Erdenbürger.

Auf der Geburtsstation dreht sich alles um die fürsorgliche Betreuung von Müttern und ihren Babys. Judith Maret ist eine von rund 30 Hebammen am Schwarzwald-Baar-Klinikum, die den Frauen in allen Fragen der Schwangerschaft und bei der Geburt beistehen. Wenn man fragt, weshalb Judith Maret diesen Beruf gewählt hat, braucht sie nicht lange zu überlegen. „Weil man hier zu 99 Prozent sehr schöne Momente erlebt“, sagt die 26-Jährige lächelnd. Die Freude der Eltern mit zu erleben, die zum ersten Mal ihren neu geborenen Sohn oder Tochter im Arm halten, beschreibt Judith Maret als den

schönsten Glücksmoment, „der mich immer wieder aufs Neue berührt.“ Dabei trägt eine Hebamme viel Verantwortung und darf sehr selbstständig arbeiten. Nach der Geburt stehen Hebammen den Müttern zur Seite und klären medizinische Fragen. Auch psychosoziale Aspekte einer Geburt können wichtig sein. Im Fokus steht die Entwicklung der Mutter-Kind-Beziehung.

Dass Judith Maret am Schwarzwald-Baar-Klinikum arbeitet, wo sie bereits ihre Ausbildung zur Hebamme gemacht hat, hat mehrere Gründe. „Ich komme aus der Region. Außerdem ist das Klinikum ausgewiesenes Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe, alle schwerkranken Frühchen und Neugeborenen können versorgt werden. Deshalb sind auch Risikoschwangerschaften bei uns bestens aufgehoben. Wir arbeiten sehr eng mit unserer Kinderklinik zusammen. Und für mich als Hebamme bedeutet

das natürlich, dass es viele sehr anspruchsvolle Geburten im Haus gibt. Man kann viel lernen und wird auch gefordert. Das ist spannend und macht mir viel Spaß.“

Auch andere Faktoren spielen eine Rolle: „Ich arbeite selbstständig, bin im Klinikum aber auch Teil eines multiprofessionellen Teams. Darüber hinaus gibt es, verglichen mit freiberuflichen Hebammen, Vorteile wie beispielsweise ein geregelter Dienstplan“, so Judith Maret.

Die Ausbildung zur Hebamme, beziehungsweise zum Geburtshelfer ist derzeit in einem Umbruch. Statt der bisherigen dreijährigen Berufsausbildung an einer Hebammenschule wird es zukünftig ein duales Studium mit hohem Praxisanteil geben. (spr)



Hebamme Judith Maret hält ein Neugeborenes im Arm. Für die 26-Jährige ist es immer wieder ein Glücksgefühl, wenn Eltern ihr Neugeborenes das erste Mal im Arm halten.
Bild: Roland Sprich